



MEDIENMITTEILUNG

Kontakt Dr. rer. nat. Rolf Marti, Leiter Wissenschaftliches Sekretariat, rolf.marti@krebssliga.ch,
Telefon direkt 031 389 91 45
Datum Bern, 26. Oktober 2011

Robert Wenner-Preisverleihung 2011 in Bern

Auszeichnung für zwei hervorragende Krebsforschende

Mit dem Robert Wenner-Preis ehrt die Krebsliga Schweiz junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler für ihre exzellenten Forschungsarbeiten im Bereich Krebs. Dieses Jahr wird die mit je 100 000 Franken dotierte Auszeichnung gleich an zwei Forschende vergeben: Dr. med. Julia Bohlius, Epidemiologin und Leiterin der Forschungsgruppe Krebs am Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Bern, und Prof. Dr. med. Adrian Ochsenbein, Chefarzt an der Universitätsklinik für Medizinische Onkologie des Inselspitals und Forschungsgruppenleiter am Departement für klinische Forschung der Universität Bern.

Der Robert Wenner-Preis der Krebsliga Schweiz wird an Krebsforscherinnen und -forscher unter 45 Jahren verliehen für ihre hervorragenden Forschungsergebnisse und ihre vielbeachteten wissenschaftlichen Arbeiten. Die Auszeichnung, die mit 100 000 Franken dotiert ist, wird dieses Jahr gleich zweimal vergeben.

An der Schnittstelle von Klinik, Epidemiologie und Public Health

Der erste Robert Wenner-Preis 2011 geht an die Medizinerin und Epidemiologin Julia Bohlius. Seit rund zehn Jahren forscht sie erfolgreich an der Schnittstelle von Onkologie/Hämatologie, Epidemiologie und Öffentlicher Gesundheit. Im Jahr 2007 kam die 40-jährige Deutsche ans Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Bern, wo sie die Forschungsgruppe Krebs leitet. Schwerpunkt ihrer bisherigen Arbeit war, die Wirksamkeit von verschiedenen Krebstherapien anhand grosser Datensätze mit individuellen Patientenangaben zu untersuchen. So konnte sie in einer 2009 veröffentlichten Arbeit zeigen, dass blutbildende Medikamente die Sterblichkeit von Krebspatientinnen und -patienten erhöhen. In der Folge wurden die offiziellen Behandlungsempfehlungen angepasst und die Verwendung dieser Medikamente in der Krebstherapie weiter eingeschränkt.

«Entscheidend für mich als Medizinerin ist, dass meine Forschungsarbeiten möglichst direkt die Behandlung von Krebsbetroffenen verbessern», betont die junge Forscherin. «Dass ich heute diesen Preis erhalte, zeigt, dass mein Team und ich in den letzten zehn



Jahren wichtigen Fragestellungen nachgegangen sind und relevante Antworten gefunden haben.» In Zukunft will sich Julia Bohlius vermehrt auf die Erkennung von Risikofaktoren konzentrieren, so dass Krebserkrankungen entweder vermieden oder aber früher erkannt und besser behandelt werden können. Im Zentrum stehen dabei Tumorkrankheiten von HIV-infizierten Personen in Europa, Amerika und dem südlichen Afrika.

Forschung vom Labor in die Klinik – und zurück

Wie erfolgreich an der Schnittstelle zwischen Labor und Klinik geforscht werden kann, demonstriert der zweite diesjährige Preisträger: Prof. Dr. med. Adrian Ochsenbein. Er ist Chefarzt an der Universitätsklinik für Medizinische Onkologie am Berner Inselspital und Leiter des externen onkologischen Konsiliardienstes des Kantons Bern. Als erfolgreicher Krebsforscher am Departement für klinische Forschung der Universität Bern gilt sein Hauptinteresse der Frage, wie es Tumorzellen gelingt, die Kontrolle des Immunsystems zu überlisten. Dazu forscht er einerseits mit Tumormodellen bei Mäusen und sucht andererseits nach neuen Strategien zur Immuntherapie von Krebs.

Normalerweise werden in Milz oder Lymphknoten Oberflächenbestandteile von Viren oder Krebszellen (sogenannte Antigene) den Immunzellen «präsentiert», wodurch eine spezifische Abwehrreaktion ausgelöst wird. Diese richtet sich gegen die Eindringlinge von aussen oder die entarteten körpereigenen Zellen und beseitigt sie. Bei Krebszellen jedoch funktioniert dieser Prozess häufig nicht mehr, so dass sie sich unbehelligt weitervermehren können. «Mich und mein Team interessieren die detaillierten molekularen und zellulären Vorgänge, die dazu führen, dass das Immunsystem Krebszellen toleriert oder das Tumorstadium sogar fördert. Wenn wir diese kennen, gelingt es uns vielleicht, die Abwehrzellen von Patientinnen und Patienten so zu aktivieren, dass sie die Tumorzellen eliminieren», erklärt Adrian Ochsenbein. Seit einigen Jahren gilt sein Hauptfokus Blutkrebsarten wie die chronisch myeloische Leukämie.

Weitere Informationen und Bildmaterial: www.krebsliga.ch/rwp

Der Robert Wenner-Preis

Robert Wenner, ein 1979 verstorbener Basler Gynäkologe, stiftete den gleichnamigen Preis zur Unterstützung von unter 45-jährigen Krebsforscherinnen und -krebssorschern. Der Preis wurde erstmals im Jahr 1983 verliehen. Die Preisträger erhalten 100 000 Franken, 80 000 Franken als Beitrag an ein laufendes Forschungsprojekt und 20 000 Franken zur freien Verfügung.

*Die **Krebsliga Schweiz** (Gründungsjahr 1910) engagiert sich als gemeinnützige Organisation in der Krebsprävention, in der Forschungsförderung und für die Unterstützung von Menschen mit Krebs und ihren Angehörigen. Sie vereinigt als nationale Dachorganisation mit Sitz in Bern 20 kantonale und regionale Ligen. Sie wird vorwiegend durch Spenden finanziert und ist ZEWO-zertifiziert.*